

schön grün

STIFTUNG
Natur&Wirtschaft

Die Kundenzeitschrift für
unsere Mitglieder und Interessierte

Nr.1 | 2019

Dem Himmel so nah
Das grosse Potenzial von
begrüntem Flachdächern

Der Garten der Zukunft
Neues Zertifikat für
Privatgärten

Porträt
Aneka Iseli – Die Frau mit
dem gold-grünen Daumen

**Auenlandschaft mitten im
Industriegebiet**
Der Landschaftspark der
Roche in Kaiseraugst setzt
neue Massstäbe



Porträt

Die Frau mit dem gold-grünen Daumen

Von Reto Locher

Aneka Iseli besitzt einen gold-grünen Daumen. «Gärten sind Orte der Kraft. Sie regen an zur Auseinandersetzung mit sich und der Mitwelt. Ein wertvolles Kulturgut, bei dem Mensch, Tier und Pflanze Heimat, Nahrung, Freude, Harmonie und Wohlbefinden erleben können», sagt sie. Und tut etwas dafür: Vor allem



auf dem Gelände der Bio Schwand AG in Münsingen kann sie ihre Gestaltungskraft voll entfalten. Sie berät auch Balkonliebhaber und Privatgärtnerinnen, gibt Kurse und macht Führungen (www.bluetentanz.ch).

Das Herzstück der ganzen Bioschwand-Anlage ist ein Heilpflanzenlehrpfad. Auf fast zwei Dutzend Flächen unterschiedlicher Exposition und unterschiedlicher Bodenqualität werden hier Wildbienen, Schmetterlingen, Vögeln, Amphibien, Libellen, Fledermäusen und den menschlichen Sinnen alles geboten, was die Natur an Vielfalt hervorzubringen hat. Alle Pflanzen sind fein säuberlich beschriftet. Auf kleinen Tafeln wird darauf hingewiesen, für welche Tierarten diese Einzelflächen besonders attraktiv sind. Man kann durch das weitläufige Gelände schlendern und einfach Vielfalt geniessen. Man spürt den Flügelschlag der Schmetterlinge auf der eigenen Haut. Man nimmt mit jedem Atemzug neue Düfte wahr. Hört hinter jeder Ecke neue Vogelstimmen.

Das absolut Aussergewöhnliche hier in der Bioschwand ist aber die Üppigkeit, mit der die Pflanzen gedeihen. Jeder Quadratzentimeter steckt voller Leben. Gärtnerin Aneka Iseli muss nicht nur einen grünen, sondern einen gold-grünen Daumen haben, den sie nebst viel Fachwissen und unendlich viel Engagement zum Wohl von Natur und Mensch einsetzt. Und die Natur dankt es ihr: Da gibt es Schwärme von Wildbienen in der kleinen, trockenen Böschung unter der Dachtraufe; da fliegen Vögel zu Dutzenden von einem Hain zum andern und lassen sich zwitschernd und flatternd auf die Beerenträucher nieder; da steht der Muskateller-Salbei zwei Meter

Umweltkolumne

«Herr, es ist Zeit!»

Von Reto Locher

Die Neue Zürcher Zeitung titelte kürzlich «Die Natur ist der neue Gott». Dann folgte ein Gespräch mit Emanuele Coccia über sein Buch «Die Wurzeln der Welt». Schön, dachte ich, das bestätigt uns einmal mehr in unserem Wirken. Über den Wunsch nach mehr Natur wird viel geschrieben in letzter Zeit. Aber wenn ich dann rausgehe und mir die Gärten und Grünflächen in den Wohnquartieren anschau, sehe ich fast keine Natur, höre fast keine Natur, weil die Vögel fehlen, und rieche nicht den Duft von Heuwiesen und auch nicht denjenigen von feuchten Biotopen.

Natur lässt sich nicht herbeireden! Wir müssen sie herbeiwachsen! Wir brauchen Komposthaufen, kleine Teiche, wilde Hecken, Asthaufen, Steinriegel, Blumenwiesen! Wir können nicht länger nur darüber



reden und sie uns in Hochglanz-Heften oder auf den Bildschirmen unserer Computer anschauen – wir müssen sie pflanzen. Wir sind die Hüter und Hüterinnen all dieser Orte, die im Moment meistens Unorte sind. Machen wir sie uns wieder zu eigen. Grünräume sind zum Leben da, für uns und die Natur, was eigentlich ein und dasselbe sein sollte.

69 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer wünschen sich gemäss einer repräsentativen Umfrage eine naturnahe Wohnungsumgebung (ImmoBarometer 2018). Für weniger als zehn Prozent ist dieser Wunsch bereits Wirklichkeit. Also packen wir es an, jetzt ist die Zeit dafür, geschrieben und geredet wurde genug.

hoch in Reihe in einem formalen Buchsbeet. Und der Mensch? Alle Besucherinnen, Gross und Klein, sind hier willkommen. Ob als Teilnehmerin eines Seminars, als Mitarbeiter in einem der Büros in der Bioschwand oder als Tagesbesucher, der sich von Aneka Iseli in die Geheimnisse des Naturgärtnerns einführen lässt.